

**Erik Alexander Recklies**

*Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz*

## **Jahrestagung des Arbeitskreises Musikpädagogische Forschung 2021**

Vom 29. September bis 1. Oktober 2021 fand die diesjährige Jahrestagung des Arbeitskreises Musikpädagogische Forschung (AMPF) statt, aufgrund bekannter Umstände der Corona-Pandemie erneut als Online-Tagung und in Kooperation mit der Hochschule für Musik Mainz. Der Jahrestagung ging, ebenfalls online, die Tagung des Promovierendennetzwerks voraus. Vom 28. bis zum 29. September hatten Promovierende und an einer Promotion Interessierte in verschiedenen Stadien ihrer Forschungsprozesse die Gelegenheit sich auszutauschen, Zwischenergebnisse vorzustellen und sich untereinander zu vernetzen. Mit Carmen Heß, Anne Niessen und Wilfried Aigner konnten drei musikpädagogisch Forschende als Mentor:innen gewonnen werden, die die Tagung begleiteten und Workshops zu methodologischen Fragen und anderen Themen anboten.

Die sich anschließende AMPF-Tagung war einerseits durch das 50-jährige Bestehen des Arbeitskreises, andererseits aber auch durch den Tod von Prof. Dr. Dr. h.c. Hermann J. Kaiser vorgezeichnet. Kaiser verstarb am 4. August 2021 im Alter von 83 Jahren; ein ausführlicher Nachruf ist auf der Homepage des AMPF zu finden<sup>1</sup>. Wie in den vergangenen Jahren stand die Tagung nicht unter einem zentralen Thema, was dazu führte, dass Beiträge aus dem gesamten Spektrum der musikpädagogischen Forschung Eingang in das Tagungsprogramm fanden – mit dem sich bereits im letzten Jahrzehnt abzeichnenden Schwerpunkt auf empirischer Forschung. Obwohl etliche Beiträge in den Tagen vor und nach der Tagung per Videoaufzeichnung zugänglich waren, war es dem Verfasser dieses Tagungsberichts leider nicht möglich alle Vorträge zu hören, alle Foren zu besuchen und vor allem nicht an allen sich an die Vorträge anschließenden Diskussionen teilzunehmen. Somit können nicht alle Tagungsbeiträge in diesen Bericht aufgenommen werden; die Konzentration auf bestimmte Beiträge ist mitunter den subjektiven Forschungsinteressen des Verfassers geschuldet.

Nach der Begrüßung durch Vorstandsmitglied Michael Göllner eröffnete eine Keynote des Erziehungswissenschaftlers Marius Haring die Tagung. Haring stellte ausgehend von der Überlegung, dass die Analyse und die Beurteilung von Unterricht wesentliche Bestandteile von professionellem Handeln von Lehrkräften darstellen, empirische Befunde einer Studie im Rahmen der Qualitätsoffensiven Lehrerbildung an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz vor. Auch in der wissenschaftlichen Musikpädagogik widmen sich aktuell einige Wissenschaftler:innen der empirischen Erforschung der Perspektiven von Akteur:innen in musikalischen und musikpädagogischen Feldern. Entsprechende Ergebnisse dieser Untersuchungen wurden auf der diesjährigen

---

<sup>1</sup> <https://ampf.info/c/wp-content/uploads/2021/08/Nachruf-Kaiser-AMPF-WSMP.pdf> [15.10.2021]

AMPF-Tagung vorgestellt. Die Beiträge unterschieden sich zum einen hinsichtlich der in den Blick genommenen Personengruppe (Lernende, Studierende, Lehrende), zum anderen auch in Bezug auf die theoretische Rahmung und die Einbettung in bestehende fachliche Diskurse.

Zunächst genannt seien Beiträge, die sich auf die Perspektive der Schüler:innen konzentrierten: Theresa Meyer widmete sich ausgehend von ihrem interdisziplinären Dissertationsprojekt, welches sowohl in der Musikpädagogik als auch in der Sprach- und Schreibdidaktik verortet ist, dem musikbezogenen Sprechen von Schüler:innen der Sekundarstufe I. Miriam Meisterernt lieferte ebenfalls einen Einblick in ihr Dissertationsvorhaben und fokussierte in ihrem Vortrag Vorstellungen von Schüler:innen zu Komposition. Jacqueline Beisiegel fragte danach, warum Schüler:innen sich für oder gegen Musikangebote in der Schule entscheiden; ein Ziel ihres Vortrages war es, Barrieren der Teilhabe an musikalischen Angeboten aus Sicht der Schüler:innen zu rekonstruieren.

Weitere Beiträge nahmen Studierende des Lehramts Musik in den Blick. Christiane Gerischer lieferte mit ihrem Vortrag einen Einblick in eine Studie zu Implikationen von Kulturkonzepten im Lehramtsstudium Musik. Im Mittelpunkt ihres Vortrages stand die Frage, wie Studierende über Kultur, kulturelle Differenz, kulturelle Identität und Transkulturalität sowie über die musikpädagogischen Herausforderungen in einer Migrationsgesellschaft denken. Aufschlussreich waren die von Gerischer rekonstruierten Spannungsfelder zwischen essentialisierenden und dynamischen, an sozialen Praxen orientierten Kulturverständnissen der Studierenden und die vermuteten Zusammenhänge zum jeweiligen Umgang mit kulturellen Differenzen. Als wesentliche Einflussfaktoren für die Einstellungen Musiklehramtsstudierender gegenüber schulischer Inklusion stellten Lina Oravec, Stefanie Köb, Diana Boer und Yeo-Jin Park in ihrer quantitativen Studie Erfahrungen mit Menschen mit Behinderung sowie Erfahrungen mit dem Thema Inklusion im Studium heraus. Ergänzende qualitative Analysen legten nahe, dass gerade musikpädagogische Veranstaltungen, die Kontakt zu Menschen mit Behinderung ermöglichen, zur Steigerung der Inklusionsbereitschaft von Studierenden beitragen könnten. Luise Zuther schließlich lieferte einen Einblick in ihr Dissertationsvorhaben und stellte erste Teilergebnisse bezüglich Überzeugungen von Studierenden des Masterstudiengangs Musik für das Lehramt an Grundschulen in Niedersachsen zu ‚gutem‘ Musikunterricht vor.

Dass die Perspektive von Musiklehrenden insbesondere in den letzten Jahren besonders stark in den Fokus empirischer Untersuchungen gerückt ist, zeigten die folgenden Tagungsbeiträge: Benedikt Ruf fokussierte in seinem Vortrag die Thematisierung von Musiktheorie in der Schule und stellte eine Typologie des Nachdenkens über (das Unterrichten von) Musiktheorie vor. Dabei unterschied er drei Idealtypen von Musiklehrer:innen, die er hinsichtlich des Begriffs von und des Umgangs mit Musiktheorie im Musikunterricht differenzierte: den grammatikalistischen, den relationierenden und den problematisierenden Typ. Auch Joana Grow und Anna Theresa Dieck verbanden in ihrem Vortrag zu Einstellungen und Vorstellungen von Lehrkräften zur Vermittlung von Musikgeschichte Elemente der Grounded Theory Methodologie mit Verfahren zur Typenbildung. In den Diskussionen der Vorträge wurde die Frage aufgeworfen, inwiefern der Rekurs auf bereits existente Theorien, Konzepte und Diskurse mit der in der Grounded Theory Methodologie geforderten grundsätzlichen Offenheit im Forschungsprozess in Konflikt gerät – ein offenbar nach wie vor virulenter Diskussionspunkt qualitativ-empirischer Forschung. Im Bereich der Musiklehrendenforschung ist auch der Vortrag von Gabriele Puffer anzuführen, in welchem die Rolle des

Professionswissens von Musiklehrenden und dessen Bedeutung für Handlungsentscheidungen im Musikunterricht untersucht wurde.

Einer vierten spannenden Sicht nahm sich Isolde Malmberg an, indem sie untersuchte, wie Mentor:innen in Praxisphasen das Fach Musik aus schulischer und hochschulischer Perspektive konstruieren.

Insgesamt zeigte sich bei den zahlreichen empirischen Forschungsprojekten, die im Laufe der Tagung vorgestellt wurden, auch eine Vielfalt an methodischen Zugängen und Vorgehensweisen. Das am letzten Tag der Tagung stattfindende QFM-Forum widmete sich passenderweise der in der musikpädagogischen Forschung noch selten angewendeten Situationsanalyse nach Adele E. Clarke, einer Weiterentwicklung der beliebten Forschungshaltung der Grounded Theory Methodologie. Unter Leitung von Lina Oravec, Anne Steinbach, Anne Niessen und Michael Göllner setzten sich einige Tagungsteilnehmer:innen ausführlich mit der methodologischen Fundierung der Situationsanalyse auseinander und erprobten deren praktischen Einsatz in Kleingruppen. Insbesondere standen die von Clarke vorgeschlagenen Mapping-Verfahren im Vordergrund, wobei auch stets die Frage mitschwang, was an der Situationsanalyse überhaupt neu und was in bestehenden methodologischen Perspektiven bereits angelegt ist. Im Laufe des Forums zeigte sich immer wieder das Potential der Situationsanalyse an etablierte qualitative Forschungsansätze anzuknüpfen und qualitativ-empirische musikpädagogische Forschungsprojekte in verschiedenen Stadien zu bereichern.

Drei Beiträge des Tagungsprogramms stachen aufgrund ihrer explizit systematischen bzw. theoretischen Ausrichtung hervor: Lukas Bugiel plädierte für eine Wiederbelebung sprachanalytischer beziehungsweise begriffsanalytischer musikpädagogischer Forschung und setzte sich kritisch mit der Verwendung der Begriffe Musik, Kultur und dem daraus generierten Kompositum Musikkultur auseinander. Bugiel gelang es, sein sprachanalytisches Vorgehen verständlich zu demonstrieren, in der anschließenden Diskussion stellte sich unter anderem die Frage, inwiefern seine Erkenntnisse bestehende musikpädagogische Diskurse bereichern können. Uneinigkeit herrschte über den am Ende des Vortrags vorgestellten Begriff von Kultur und ob der im Titel des Vortrags genannte Anspruch eines Lösungsversuchs erfüllt werden konnte. In einem anspruchsvollen Referat sprach Stefan Orgass zur Wahrheitstheorie einer reflexionslogischen Wissenschaftstheorie der Musikpädagogik. Timo Dauth präsentierte Vorgehen und ausgewählte Ergebnisse seiner Dissertation, in welcher er eine Systematisierung von Raumbegriffen in musikpädagogischen Diskursen verfolgt. Aufschlussreich waren insbesondere Dauths Reflexionen zu seinem methodischen Vorgehen und die von ihm vorgenommene Verortung seines Forschungsvorhabens zwischen Hermeneutik und Diskursanalyse. Auffällig war, dass die intensiv geführten Diskussionen zu den Beiträgen von Bugiel, Orgass und Dauth anders als bei vielen der oben angeführten empirischen Vorträgen nicht nur primär methodologische Fragen fokussierten. Obwohl die genannten drei Beiträge, versucht man sich an einer (zwangsläufig immer problematischen) Einordnung, als systematische musikpädagogische Beiträge angesehen werden können, unterscheiden sie sich doch deutlich hinsichtlich der jeweiligen Vorgehensweise. Dieser Feststellung folgend ist zu erwähnen, dass sich während der Tagung ein Forum unter Leitung von Johann Honnens und Anne Niessen mit dem sogenannten Blauen Papier beschäftigte, welches einen Orientierungsrahmen für die gemeinsame wissenschaftliche Arbeit des AMPF darstellt. Insbesondere wurden im Rahmen dieses Forums die sogenannte ‚theoretische Forschung‘ und deren Verankerung im

genannten Blauen Papier in den Blick genommen. Die Diskussion wurde durch den Erziehungswissenschaftler Johannes Bellmann bereichert.

Neben dem oben genannten QFM-Forum und dem eben beschriebenen Forum zum Blauen Papier wurden in zwei weiteren Foren zum einen die Zukunft digitaler musikpädagogischer Hochschullehre und zum anderen die Frage, wie Forschungsergebnisse in die musikpädagogische Praxis kommen, diskutiert. Bereits am Ende des ersten Tages fand, ebenfalls digital, eine Mitgliederversammlung statt. Im Rahmen dieses Plenums wurde der Forschungspreis für herausragende Forschungsleistungen von Wissenschaftler:innen in Qualifikationsphasen an Julia Weber und Olivier Blanchard verliehen. Nach Abschluss der Tagesordnungspunkte blickten Alexander Cvetko und Bernd Clausen anlässlich des 50-jährigen Jubiläums in einer eindrucksvollen und umfangreich recherchierten Präsentation auf die Geschichte des AMPF zurück.

Insgesamt stellte die Tagung einen beachtlichen Querschnitt über die aktuelle Breite musikpädagogischer Forschung dar, die einzelnen Beiträge ermöglichten zugleich detaillierte Einblicke in die Tiefe einzelner Diskurse und Themenfelder. Auch wenn aufgrund der digitalen Durchführung der persönliche Kontakt zu anderen Tagungsteilnehmer:innen nur bedingt möglich war, konnten die Organisator:innen der Tagung durch digitale Begegnungsstellen zumindest gelungene Alternativen etablieren. Optimistisch lässt sich nun auf die nächste Jahrestagung des AMPF an der Universität Augsburg blicken und hoffen, dass diese wie geplant in Präsenz stattfinden kann.

**Erik Alexander Recklies**

Institut für Musikwissenschaft und Musikpädagogik  
Universität Koblenz-Landau, Campus Koblenz  
Universitätsstraße 1  
56070 Koblenz  
recklies@uni-koblenz.de

Elektronische Version / Electronic Version:

<https://www.b-em.info/index.php/ojs/article/view/212>

URN: urn:nbn:de:101:1-2021042736